

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 9 (1968)

**Heft:** 20

  

**Artikel:** Was spielte sich in den entscheidenden Tagen wirklich ab? : Cernik soll gesagt haben...

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1076589>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Was spielte sich in den entscheidenden Tagen wirklich ab?

# Cernik soll gesagt haben...

Man ist schon verschiedenen Darstellungen über die Ereignisse in den ersten Tagen nach der Okkupation der CSSR begegnet. Hauptmotive sind der sowjetische Versuch, eine Kollaborationsregierung auf die Beine zu stellen, der Widerstand der tschechoslowakischen Führung und namentlich Svoboda, die angeblich ursprünglich vorgesehene Hinrichtung Dubceks usw. Im folgenden geben wir eine Version wieder, die von der Londoner Agentur FCI publiziert wurde. Es soll sich um einen Bericht von der Orientierung handeln, die Ministerpräsident Cernik am 28. August für tschechoslowakische Journalisten vorgenommen hat. Gewisse hier enthaltene Einzelheiten (wie der angebliche Rat an exponierte Leute, sich vorderhand zu verbergen) sind in Prag offiziell dementiert worden. Alles in allem entspricht die Darstellung in ihrem Trend, wenn auch nicht in ihren Details, anderen Berichten, die im Westen erschienen sind (beispielsweise von Andreas Razumovsky in der «Frankfurter Allgemeinen»). Der anscheinend von der CSSR nach Oesterreich gelangte Text hätte folgenden Wortlaut:

Bericht über eine Pressekonferenz von Ministerpräsident Dr. Ing. Cernik und Redaktoren der tschechoslowakischen Presse am 28. August 1968.

Diese Information kann gegenwärtig von Presse und Radio der Tschechoslowakei nicht benutzt werden. Ing. Cernik beschrieb die Situation, wie sie sich seit Beginn der Besetzung entwickelt hatte, und erklärte den Journalisten:

Am Mittwoch, 21. August 1968, besuchte General Pawlowski (Befehlshaber der Besatzungstreitkräfte) mit Alois Indra (ZK-Sekretär, als Hauptexponent der dogmatischen und pro-sowjetischen Kräfte bekannt) den Präsidenten der Republik, General Ludvik Svoboda, und teilte ihm mit, er habe den Rücktritt der Regierung bei sich, unterzeichnet von Ing. O. Cernik. Genosse Svoboda erklärte, er könne einen Rücktritt nur dann annehmen, wenn sie ihm der Ministerpräsident persönlich unterbreite (zu der Zeit war Cernik bereits verhaftet, der angebliche Rücktritt eine Fälschung). Dann kam der sowjetische Botschafter Tschernowonko zum Hradschin, begleitet von Drahomir Kolder, Oldrich Svetska und Alois Indra, um zu empfehlen, wer in die neue Regierung aufzunehmen sei. Der Präsident erklärte, er habe mit «diesen Vertretern» nichts zu besprechen. Wenn er verhandle, dann nur mit den höchsten Vertretern

der Sowjetunion. Danach telefonierte er mit Moskau. Er nannte für Gespräche in Moskau die Bedingung, dass ihnen die Genossen Dubcek, Smrkovsky und Cernik beiwohnten. Auch wünschte er die Gegenwart von Indra, Kolder und Svetska, um die Situation zu klären. Die internierten Vertreter wurden dann nach der Ankunft von Präsident Svoboda ebenfalls nach Moskau gebracht. Bei seiner Ankunft in Moskau widersetzte sich der Präsident der üblichen Umarmung und stiess Breschnew von sich.

Während der Verhandlungen verhinderte Breschnew völlig jeden Versuch zu freien Auseinandersetzungen durch irgendeinen tschechoslowakischen Vertreter ausser General Svoboda. Er unterbrach ihre Erklärungen, liess sie keinen Gedanken aussprechen und tat ihre Einwände mit einer Handbewegung ab. Vom Augenblick an, da Präsident Johnson ankündigte, dass er seine Ranch aufsuche, wurden die Verhandlungen mit Breschnew noch schwieriger. Vom Beginn der Gespräche an wurde Genosse Dubcek von den sowjetischen Vertretern als Verräter am Kommunismus bezeichnet. Es gab kein unterzeichnetes Abkommen. Ständig kürzer wurde während der Gespräche das Communiqué, das ursprünglich dreimal so lang hätte werden sollen. Breschnew wünschte die Bildung einer neuen Regierung aus den Rängen unserer Kollaborateure oder dann die Annahme einer Besatzungsregierung. Die weitere Möglichkeit wäre die Eingliederung der CSSR in die UdSSR gewesen.

Während der Gespräche wurde bekannt, wie fest die Nation einig war. Dies wurde sowohl von unseren Vertretern als auch von sowjetischer Seite klar begriffen. Unter diesen Umständen war lediglich Indra daran interessiert, an einer kollaborationistischen Regierung mitzuwirken. Die anderen in Aussicht genommenen Kollaborateure wichen davor zurück. Nach dem Ende der Verhandlungen zeigte Breschnew auf die Gruppe Indra, Kolder, Svetska und Bielak und sagte: «Diese hier könnt ihr mitnehmen und mit ihnen nach Belieben verfahren.» Als er das hörte, brach Indra zusammen und wurde in Spitalpflege verbracht.

Unsere Vertreter hatten drei Bedingungen anzunehmen, die innert vier Tagen zu erfüllen seien:

1. Eine Erklärung, dass der 14. Kongress der KP der CSSR (während der Besetzung heimlich in den CKD-Werken abgehalten) ungültig sei.
2. Die Auflösung von KAN (Klub der engagierten Parteiloosen) und von K 231 (Klub der früher



Alois Indra, ZK-Sekretär, war Moskaus Kandidat für eine Quisling-Regierung gewesen. Als sich die Sache zerschlug, erhielt er Breschnews Dank. «Macht mit ihm, was ihr wollt», sagte der sowjetische Parteichef zur tschechoslowakischen Vertretung, und Indra bekam einen Nervenzusammenbruch.

politisch Verfolgten), Verhinderung der Bildung der Sozialdemokratischen Partei.

3. Einführung der Zensur für Meldungen über die UdSSR.

Wenn diese Bedingungen eingehalten werden, verlassen die Okkupationskräfte das Land in vier Phasen:

1. Abzug aus den Städten in Militärregionen.
2. Abzug aus Aemtern, Radio- und Fernsehgebäuden.
3. Vollständiger Abzug.

Im Fall der Nichteinhaltung würden die Armeen zu ihren vorhergehenden Positionen zurückkehren.

\*

Der Ministerpräsident beantwortete eine Anzahl Fragen. Während der Pressekonferenz traf der Präsident der Republik, General Ludvik Svoboda, ein. Auf die Frage, was die Journalisten über die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten schreiben sollten, antwortete Cernik, am besten sei es, überhaupt nichts zu schreiben, weder positiv noch negativ. Auf Fragen nach dem Alltagsleben sagte der Ministerpräsident, unsere Leute würden nicht verhaftet. Doch wies er auf die Gegenwart des NKWD hin und empfahl jenen, die aktiv gewesen waren, sich vorderhand zu verbergen. Er teilte ferner mit, dass Genosse Dubcek ernstlich krank sei. Er habe während der Verhandlungen in Moskau Schwächeanfälle gehabt, und nach seiner Rückkehr habe er am Schluss seiner Radioansprache ärztlich gepflegt werden müssen. Doch sei die sowjetische Seite an einer Besserung seiner Gesundheit interessiert, um den Gerüchten vorzubeugen, man habe Genosse Dubcek liquidieren wollen. Während der Konferenz wurde gesagt, zwischen den Sowjetführern bestünden beträchtliche Meinungsdivergenzen. Im grossen und ganzen handle es sich um Gruppen, die von Breschnew und Kossygin geführt würden. ■



Ministerpräsident Oldrich Cernik.